

Aus der Geschichte der Gemeinde, des Dorfes und der Pfarre Hottorf

Hottorf gehörte von alters her zur Pfarre Boslar. Schon früh erstrebten die Bewohner von Hottorf den Besitz eines eigenen Gotteshauses. Im Jahre 1340 geben Adam von Hottorf, Kanonikus am Münsterstift zu Aachen, und sein Bruder, Ritter Karsilius, Ländereien zum Bau einer Kapelle, die der Pfarrer von Boslar, ~~Lee~~ Ludovikus von Kintzweiler, weihet. Das Patronatsrecht an der Kapelle erhielt die Familie der Gründer. Darum wird die Kapelle frei genannt, weil sie unabhängig vom ~~Pfarrer in Hottorf~~ ^{Boslar} war und nicht, wie gewöhnlich, die Kapellen, von diesem vergeben wurden. Im Jahre 1420 tragen Karsilius und Greta von Hottorp, dem Werner von Palant, Herrn zu Breitenbend, das Patronatsrecht der Kapelle auf. Die von Palant haben das Patronat ausgeübt bis 1637, wo alle Rechte und Einkünfte der Kirche an die Deutschordenskommande Siersdorf kommen. Im Jahre 1804 wurde Hottorf zur selbständigen Pfarre erhoben, jedoch im Jahre 1808 wieder unterdrückt und Müntz zugeteilt. Die Wiedererrichtung der Pfarre erfolgte durch Allerhöchste Königl. Kabinettsorder vom 17. März 1836. Die feierliche Erhebung erfolgte jedoch erst am 7. Juni 1837 durch den Dechanten Felix Holz aus Lich als Erzbischöflichen Kommissar und durch den Landrat von Bülow zu Jülich als Königlicher

Kommissar. Der damalige Chronist berichtet:
 "Sr. Königliche Majestät hat huldreichst geruht, Hottorf Pfarrechte zu erteilen."

Gemeinde Hottorf

Die Gemeinde Hottorf stand bis bis zur Zeit, da sie unter französische Herrschaft kam, unter pfalzbayrischer Hoheit. Zu ihr gehörten die Dörfer: Boslar, Hottorf, Hompesch, Müntz (alle Amt Boslar) und Hasselsweiler und Tetz (Amt Jülich) und Gevelsdorf (Amt Caster).

Durch das französische Dekret vom 14. Brumière des VI. Jahres (d.i. 4.11.1797) ist sie ein integrierender Bestandteil des französischen Reiches geworden, genannt Mairie Hottorf.

Durch den Pariser Frieden vom 30. Mai ~~1814~~ 1814 ist die Gemeinde Hottorf von Frankreich wieder abgetrennt und 1815 der preußischen Krone zugefallen. Der Chronist schreibt: " Nach dem Allerhöchsten Patent vom 5. April 1815, mittels welchem Sr. Majätät der König von Preußen, Friedrich Wilhelm III., von den Entschädigungsprovinzen am Rhein Besitz genommen, ist die Gesamt-Gemeinde Hottorf dem Großherzogtum Niederrhein zugeteilt, und bei erfolgter Abgrenzung des Verwaltungsbezirkes im Jahre 1816 der Königlichen Regierung zu Aachen und dem Landrätthlichen Kreise Jülich zugefallen, dem sie in administrativer Hinsich gegenwärtig noch angehört."

1816, den 3. Februar, ist gestorben der Bürgermeister dieser Gemeinde, Ferdinand Wilhelm D'Oidtman; er hatte seit 1801, mithin seit 15 Jahren, sowohl als Maire wie auch als Bürgermeister dieser Gemeinde mit Lob vorgestanden, und wurde ersetzt durch Anton Josef Dillman, Mitglied des hiesigen Gemeinderates. Es folgte der Beigeordnete Bürgermeister Johann Wilhelm Kaulhausen zu Boslar und im Jahre 1818 der Eigentümer Rudolf Spengler aus Tetz.

1815, den 11. April, brannten zu Müntz ein Hof, 54 Häuser nebst Scheunen und Stallungen ab.

1818, den 12. Oktober, wurden zu Geveldorf 5 Häuser und 4 Scheunen ein Raub der Flammen.

1823 brannten zu Müntz 4 Scheunen und 4 Stallungen ab. 1819 wurde in den Dörfern Hottorf, Müntz, Hasselweiler, Hompesch und Geveldorf Feuerspritzenhäuser erbaut.

Am 11. April 1831 brach in Hottorf ein Feuer aus, durch welches vier Häuser, vier Scheunen und verschiedene Stallungen ein Raub der flammen wurden. Nur den vereinten Anstrengungen der herbeigeeilten Feuerspritzen der benachbarten gemeinden: Erkelenz, Kückhoven, Katzem, Lövenich Titz, Mersch, Spiel, Hottorf, Tetz, Boslar, Gevenich, Hompesch und Geveldorf und deren Bewohner den Flammen Einhalt zu tun und die Kirche nebst Pfarrwohnung zu retten.

Beid der Löschung haben sich besonders ausgezeichnet: ... Jakob Hermanns von Hottorf ..., welche überall, wo die Gefahr am größten war, die ersten waren, das Stroh unter den Ziegeln auf den Dächern wegnahmen, die Spritzen leiteten und zur Rettung der erhaltenen Gebäude das meiste beigetragen haben. In Anerkennung dieses lobenswerten Benehmens bringen wir dies hierdurch zur allgemeinen Kenntniss.

Aachen, d. 5. 5. 1831

Königl. preuß. Reg., Abt. d. Inneren

Ein Beweis, daß man damals schon die unabdingbare Notwendigkeit der Feuerwehr und deren Ausrüstung mit allen notwendigen Geräten erkannte.

Weitere Ereignisse in Hottorf

In der Nacht vom 23. zum 24. November 1832 wurden aus einer Werkstatt zu Hottorf mittels Einbruchs folgende Gegenstände gestohlen:

1. 15 Feilen von verschiedenen Gattungen;
2. eine Drahtzange; 3. Hämmer, wovon der kleinste mit P.J.H. gezeichnet war; 4. eine große Nagelform; 5. eine Schollenwaage mit einem eisernen Balken; 6. 3 bis 4 eiserne Stäbe, einer 3 Fuß lang, zwei Zoll breit und einen halben Zoll dick, und 7. einige Ruthen Nageleisen.

Indem ich diesen Diebstahl zur öffentlichen Kenntnis bringe, warne ich vor dem Ankaufe der gedachten Gegenstände und ersuche jeden, dasjenige, was ohm von dem Besitzer derselben bekannt sein möchte, mir oder der betreffenden Ortspolzeibehörde baldigst mitzuteilen.

Aachen, den 3. Dez. 1832

Der königl. Oberprokurator
Packenius, Prokurator

Juni 1831: Qualifizierte Diebstähle, Hufschmied Peter Karselz und dessen Schwester, wohnhaft in Rlashoven.

1832: Zum Neubau der Schule kauft die Gemeinde von der Familie Oidtman ein Grundstück für 100 Thaler preisgünstig, ein besonderes Entgegenkommen der Grundstückseigentümer.

1906 gab es in Hottorf sowohl eine Spar- und Darlehnskasse als auch eine Filiale der Volksbank Jülich, ein Hinweis auf die Wohlhabenheit der hiesigen Bevölkerung.

Schließlich gab es im gleichen Jahr hier auch einen Ziegenzuchtverein, der damals 67 Mitglieder zählte.

1902 werden zwei kriminelle Delikte geahndet: einmal Jagdvergehen und einmal Bedrohung und

Beleidigung. Da diesmal keine Namen genannt werden, darf man annehmen, daß es sich hier ~~um~~ bei den Deliquenten um besser gestellte Persönlichkeiten, sog. Eigentümer, gehandelt hat.

Im Jahre 1903 zählte man in Hottorf 103 Kinder, 55 Knaben und 48 Mädchen. Damals war man hier noch kinderfreudig; heute überwiegt die Sterbeziffer die Geburtenquote um das Dreifache und mehr. Dies sollte uns nachdenklich stimmen.

Als im Jahre 1912 im damaligen deutschen Kaiserreich für den Bau des Luftschiffes "Zeppelin" eine allgemeine Spendenaktion durchgeführt wurde, betrug das Ergebnis in Hottorf: 67,- Mark, in Tetz: 103,- Mark bei fast gleicher Einwohnerzahl damals.

Zuletzt noch eine sehr erfreuliche Nachricht aus historischer Zeit. Der Chronist erwähnt den Neubau der Orgel in der Pfarrkirche zu Hottorf ~~um~~ zwischen 1848 und 1861. Die Kosten in Höhe von 2100 Thlr. wurden durch freiwillige Beiträge gedeckt.

Gewiß könnte an diese Aufzählung noch weiter fortsetzen. Aber die angeführten historischen Fakten ~~hier~~ zeugen von den Höhen und Tiefen des sprudelnden Lebens in diesem Dorf durch alle Generationen. Sie berichten uns auch

von dem Sinn und Geist für die Gemeinschaft,
der in Hottorf immer besonders rege war, von
jenen Tugenden, die jetzt von der Frei-
willigen Feuerwehr hier in hervorragender
Weise wahrgenommen werden. Denn diese
Feststellung ~~entspricht~~ ist eine objektive
Wahrheit: Die Dominante in Hottorf ist ohne
Zweifel die Freiwillige Feuerwehr. Möge sie
weiterhin dominierend im Dorfgeschehen bleiben
Mögen von ihr häufig und vielfältig Impulse
ausgehen, die in unserer pluralistischen
Gesellschaft das Individuum in die Gemein-
schaft rechtens einordnen. Dann erfüllt die
Freiwillige Feuerwehr auch in dieser Weise
eine gottgewollte Aufgabe.